

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

12.8.1891 (No. 187)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085561)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Wagereisen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neußadigöden u. Sant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 187.

Mittwoch, den 12. August 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Die vielfachen, über das Befinden des Kaisers verbreiteten, zum Theil übertriebenen Gerüchte sind dahin richtig zu stellen, daß das Anfehlen Sr. Majestät zwar ernst ist, als frühere Berichte annehmen ließen, daß aber von einem Besorgniß erregenden Charakter wohl nicht die Rede sein kann, es vielmehr nur einer sorgfältigen Schonung bedürfen wird, die allerdings langwierig sein kann. Es dürften daher die Manöverdispositionen, soweit die Anwesenheit des Monarchen in Frage kommt, eine vollständige Veränderung erfahren. Die Reise des Kaiserpaars nach Stettin wurde bereits verschoben. Der Aufenthalt Sr. Majestät in Kiel wird im Ganzen länger dauern, als zuerst angenommen war. Bezüglich der Theilnahme des Kaisers an der Parade des Gardecorps heißt es neuerdings, daß Sr. Majestät, falls sein Zustand sich bis dahin nicht vollständig gebessert haben sollte, die Parade zu Wagen abnehmen würde.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Tochter Margarethe traf, von Posen kommend, heute früh 6 Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße in Berlin ein und wurde bei der Ankunft von Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meinungen empfangen. Am Vormittage stattete Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Tochter Margarethe der Erbprinzenlichen Familie von Sachsen-Meinungen in deren Villa im Thiergarten einen längeren Besuch ab. Am 1 Uhr Nachmittags fuhr Ihre Majestät nebst Prinzessin Tochter nach Potsdam, um dort das Mausoleum zu besichtigen. Am Abend sollte alsdann mit dem fahrplanmäßigen Zuge vom hiesigen Anhalter Bahnhofe aus die Rückreise nach Homburg angetreten werden.

Nach einem aus Schwerin übermittelten Bulletin sind in dem Zustande des in Gelbenfande wohnenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin die unmittelbar gefährlichen Erscheinungen geschwunden. Anfälle von Asthma und andere nervöse Reizungssymptome treten zwar noch ebenso oft, aber weniger heftig auf. Der Schlaf ist ruhiger und anhaltender geworden. Der Appetit ist nicht genügend, eine Zunahme der Kräfte noch nicht bemerkbar. Die Lähmungen der Diphtherie bestehen unverändert fort.

Der deutsche Botschafter am großbritannischen Hofe Graf von Hatzfeldt traf, von London kommend, am Sonnabend Abend in Berlin ein. Gestern Abend hat er Berlin bereits wieder verlassen und sich zum Kurgestbrauch nach Bad Ems begeben.

Die „Post“ kann aus bester Quelle versichern, daß die während des Aufenthalts des Kaisers in England verbreitete Nachricht, in der Unterredung des Kaisers mit Lord Salisbury seien coloniale Fragen berührt worden, der Begründung entbehrt, und keine Frage von solcher Bedeutung vorliegt, welche zu einer Aussprache darüber Anlaß gegeben hätte.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: Da der Kaiser nun nach Deutschland zurückgekehrt ist, darf angenommen werden, daß der Gesandtenwurf wegen Befämpfung der Trunksucht, welcher jetzt fertig ist, zur Genehmigung desselben und Einbringung an den Bundesrath vorgelegt werden wird.

Der große Humper, welchen Studenten aller Universitäten heute Mittag 1 Uhr dem Fürsten Bismarck in Kissingen überreichen wollten, ist von dem Schicksale vieler Kunstwerke betroffen worden. Er ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, nicht rechtzeitig fertig geworden. Unter der Woche und Deckel hatten noch der Vollendung. So wird denn der Humper nach seiner Ueberreichung noch einmal nach Berlin zurückgebracht werden müssen, um das Veräumte noch nachzuholen.

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widern.

(Fortsetzung.)

„Es folgte eine Beschimpfung Isabellas, die ich Ihnen, dem unschuldigen Mädchen, nicht wiederholen darf. Und nicht genug damit! Immer in diesem leisen, zischenen Tone hauchte Ihr Vater Beschuldigung auf Beschuldigung gegen die arme Verstorbene, die so edel und rein dagesunden wie die Sonne am Firmament. Einen Moment nur hatte ich die Hände Romains um meinen Hals gebildet, und nicht viel länger hörte ich die unerhörten, schändlichen Redensarten an, die mir noch unerhörter, noch schändlicher dünkten, da sie einer Todten galten. Meine Wuth und Empörung waren stärker als die Ueberlegung, so daß ich vergaß, daß es ein Trunkener war, den ich vor mir hatte. Romain war viel kleiner als ich, von schwächerer Figur, dazu kraftlos durch ein ausschweifendes Leben. Mit einem einzigen Kuck konnte ich ihn so, gleich einem giftigen Gewürm, von mir schleudern. Zugleich rief ich ihm zu: „Kein Wort weiter, Cleander, in Gegenwart dieses Engels, dessen Leben Du gebrochen!“

„Er lachte höhnisch auf und häufte von neuem Beschimpfung auf Beschimpfung, bis mich eine namenlose Wuth faßte. Wüthig außer mir, packte ich den Trunkenen am Arm und riß ihn von dem Sarge fort. Da funkelte es plötzlich vor meinen Augen. Ich sah, daß Romain einen Dolch aus seinem Gürtel gezogen, welchen er auf meine Brust riefte.

„Auf der Schwelle des Todtenzimmers rangen wir mit einander. Cleander, welcher Geist damals über mich gekommen, ich weiß es nicht. Aber als ich mich endlich Sieger sah über Ihren Vater, da lag derselbe blutend am Boden, den Dolch, den eigenen Dolch in der Brust.

Berlin, 10. August. In dieser Woche findet eine Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda statt. Welche besonderen Gegenstände diesmal der Berathung unterstellt werden, ist nicht bekannt, wenn es auch fast selbstverständlich ist, daß z. B. das zukünftige Volksschulgesetz ein Thema der Erörterungen bilden wird. Ob, wie in einem Blatte bemerkt wird, die Ausstellung des heiligen Rockes zur Debatte gestellt werden dürfte, ist mindestens zweifelhaft; jedenfalls könnte dieselbe nach Lage der Dinge nur mehr theoretischen Werth haben. Als zweifellos darf es ja freilich angesehen werden, daß unter den katholischen Bischöfen ebenso wie unter den übrigen Katholiken eine beträchtliche Zahl, wenn nicht die Mehrzahl, das Vorgehen des Erlerer Bischofs als unglücklich und die katholische Kirche schädlich anieht. Sind Einwirkungen von diesem Standpunkte aus versucht worden, was anzunehmen ist, so sind sie eben ergebnislos geblieben. Die „allgemeine Lage der Kirche“ — die ja jedenfalls in der einen oder anderen Form auf der Tagesordnung stehen wird — dürfte von denjenigen Vertretern der katholischen Kirche, welche eine friedliche Entwicklung anstreben, in diesem Augenblicke wohl kaum frohen Herzens erörtert werden, denn die feindselige Sprache der römischen kirchlichen Blätter gegen den Dreihund berechtigt zu der Annahme, daß die Stellung der Curie gegenwärtig nicht geeignet ist, die Schwierigkeiten in dem Verhältnisse zwischen Staat und Kirche im Deutschen Reich zu überbrücken.

Kiel, 10. August. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag 11 Uhr das Thaulow-Museum und darauf das Museum vaterländischer Alterthümer.

Kiel, 10. August. Der Prinz Heinrich ist heute Abend zum Besuche der Königin nach England abgereist.

Kiel, 10. August. Der Reichskanzler General v. Caprivi ist in vergangener Nacht hier eingetroffen und hatte heute Vormittag bei dem Kaiser Vortrag. Er gedenkt sich heute Nachmittag wieder nach Berlin zurückzugeben.

Bochum, 10. August. Das „D.-V. S.“ hat vom Redakteur Zusangel aus Baals (Holland) folgendes Telegramm erhalten: Die in Berlin verbreitete Meldung, der in Bochum todt aufgefundenen Ingenieur Steiger habe mit dem Material gegen Baare gekesselt, ist unwar. Ich habe den Mann gar nicht gekannt. Derselbe ist auch durch meine dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben nicht belastet.

Düsseldorf, 10. August. Der XIV. Kongreß kaufmännischer Kongregationen und katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands begann vorgestern mit dem Empfang der auswärtigen Delegirten. Bei dem Festdiner im Kaiserjale der städtischen Tonhalle hielt Frhr. von Schorlemer-Mit eine Rede, in welcher er u. a. die Artikel des Observatore Romano besprach, welche im Sinne der französischen Revanchepolitik gegen den Dreihund gerichtet sind. Frhr. von Schorlemer erklärte, daß die deutschen Katholiken diese Darlegung ganz entschieden mißbilligen und jedes Wort dieser albern Artikel ablehnen, ferner daß der Papst diesen Pressäußerungen völlig fern stehe. Gestern Abend fand in der reich decorirten Tonhalle eine glänzende Festversammlung statt. Frhr. von Schorlemer-Mit nahm unter lebhaftem Applaus das Wort zu einer Ansprache im Namen der Centrumpartei. Er gedachte des dahingegangenen Führers Windthorst, der den berühmten O'Connell übertrage. Der vom Kaiser so hoch Geehrte sei ein Vorbild in Glaubensstreue, Glaubensmuth, Arbeitslust und Arbeitskraft. Die Kaufleute sollten Träger des Glaubens sein und der sozialen Revolution entgegenreten. Dr. Schmitz dankte dem Vortrager für seine Worte und erklärte, daß laut Beschluß der Kongregationen an Stelle Windthorst's Frhr. von Schorlemer zum Ehrenpräsidenten sämtlicher katholischen kaufmännischen Vereine erwählt sei.

„Und doch, begreifen Sie es? Troßdem ich mir sagte: Du bist ein Mörder. Du hast dich des entsetzlichen Verbrechens schuldig gemacht, war plötzlich eine eigenthümliche Ruhe über mich gekommen. Ohne Reue sah ich auf den Leblosen nieder und schritt an ihm vorüber aus dem Gemach.

„Wieder unter Gottes freiem Himmel, war es zuerst meine Absicht, mich sofort dem Gesetze zu übergeben. Ich wollte mich selbst denunciren. Je mehr ich mich aber dem eigenen Heim näherte, desto mehr änderten sich meine Entschlüsse. Hatte ich Isabella nicht versprochen, ihr Töchterchen an meinen Heerd zu nehmen? Müßte ich nicht vor allem an dieses Versprechen denken? Um so mehr, als mich noch unterwegs die Nachricht traf, daß auch der Großvater des Kindes, Ihr Großvater, Clemence, gestorben sei. Schaurig! In wenigen Tagen fast die ganze Familie! So packte ich denn, zu Hause angelangt, in aller Eile meine Sachen und reiste Mrs. Smith nach. Ihr gestand ich die entsetzliche That und bewog sie, mit mir nach Europa zu gehen, natürlich unter Mitnahme von Isabellas kleinem Töchterchen, dessen sich die biederen Farmerleute herbeiwillig angenommen, troßdem ihnen das Kind im Moment eine Last sein mußte. Die Deutschen hatten nämlich ihren Besitz verkauft und beabsichtigten, tiefer in das Land zu ziehen.“ Wieder machte der Erzähler eine Pause. „Was soll ich Ihnen noch weiter berichten, Clemence,“ sagte er dann. „Meine Geschichte ist zu Ende, denn daß wir glücklich das Ziel unserer Ueberfahrt erreicht, wissen Sie und werden es nach dem Mitgetheilten begreifen finden, daß ich Ihren Anblick mißte. Wie wenig ähnlich! Sie auch Ihrem Vater waren, so mochten Sie mich doch immer an das Furchtbare, dessen ich mich schuldig gemacht!“

„Und forschte man Ihrem Verbleib nicht nach? Traf Sie keine Verlastigung von meiner Heimath her?“ fragte Clemence jetzt mit verzagender Stimme.

„Keine! Und das eben ist das Eigenthümliche. Der Verdacht

Freiherr von Schorlemer nahm die Wahl unter donnerndem Beifall an.

Koblenz, 10. August. Der Landtagsabgeordnete Louis Berger-Witten ist auf seinem Gut in Gorchheim a. Rh. in letzter Nacht gestorben.

Kassel, 10. August. Zum Kaisermanöver werden mit Bestimmtheit auch der König und der Kronprinz von Rumänien erwartet.

Nürnberg, 7. August. Der Abgeordnetentag des Verbandes der Architekten- und Ingenieurvereine ist von 48 Theilnehmern besucht, welche 24 Vereine mit 6500 Mitgliedern vertreten. In Sachen der Schulreform hat die Versammlung nahezu einstimmig folgende Erklärung beschlossen: 1) Die technischen Fächer erfordern zum vollkommenen Studium und zur wissenschaftlichen Fortentwicklung denselben Grad geistiger Reife wie die an den Universitäten gepflegten Fächer. Der Eintritt in die technische Hochschule als Studirender ist deshalb von dem Nachweise des Zeugnisses der Reife für akademische Studien abhängig zu machen. Die technischen Staatsbeamten sollen eine ebenso vollkommene allgemeine Bildung besitzen wie die Vertreter anderer Zweige des Staatsdienstes. 2) Es liegt kein Bedürfnis vor, zur Vorbereitung für das technische Hochschulstudium eine besondere Schule zu schaffen oder nach dieser Richtung bereits vorhandene Anfänge weiter zu entwickeln. In dem Bestehen einer solchen besonderen Schule ist vielmehr die Gefahr zu erblicken, daß der Schulunterricht unter Beeinträchtigung der allgemeinen Bildung in fachliche Bahnen gelenkt werde. 3) Das zeitgemäß ausgestattete humanistische Gymnasium und das Realgymnasium gewähren die Sicherheit für die Erzielung einer möglichst vollkommenen allgemeinen Bildung. Beide Gymnasien bieten zugleich eine zweckmäßige Vorbildung für das Studium auf der technischen Hochschule. Eine Erziehung des Ueberganges vom Gymnasium zur technischen Hochschule ist deshalb unter allen Umständen zu vermeiden. 4) Die Kenntniß des Lateinischen für den akademisch gebildeten Techniker ist allgemein und für den Baubeamten insbesondere ist zur Zeit als unentbehrlich zu bezeichnen.

Ausland.

Paris, 9. August. Wie die Blätter melden, wird der Präsident Carnot zum Empfang des Königs von Serbien nach Paris kommen, um den Besuch des Königs sofort erwidern zu können. — Der „Temps“ bekämpft in einer anscheinend offiziellen Note gleichfalls die Uebertreibungen, welche in den ruffreundlichen Rundgebungen Platz greifen, insbesondere die Absicht des Pariser Munizipalrathes, den Admiral Gervais festlich zu empfangen. Solcher Uebereifer könne die Kronstädter Ergebnisse nur abschwächen und die Interessen und die Würde Frankreichs beeinträchtigen.

Paris, 10. August. Das Pariser Tagesereigniß ist die dort erwartete Ankunft des Großfürsten Alexis. Der „N. A. Z.“ meldet man von heute Vormittag aus Paris: Die Mitglieder der russischen Botschaft hatten sich heute früh zum Empfang des Großfürsten Alexis nach dem Nordbahnhof begeben, woselbst sich auch eine große Menge zur Begrüßung des Großfürsten eingefunden hatte. Die Ankunft des Großfürsten ist indes bis jetzt nicht erfolgt. Der Hinderungsgrund ist nicht bekannt. Nach einer anderen Mittheilung sollte der Großfürst erst 2 1/2 Uhr eintreffen. Zahlreiche Häuser in Paris sind besetzt.

Paris, 10. August. Mehrere Morgenblätter fordern die Bewohner von Paris auf, zu Ehren der Ankunft des Großfürsten Alexis die Häuser mit russischen Fahnen zu schmücken.

Paris, 10. August. Gestern Abend ging das Gerücht um, König Milan hätte einen Selbstmord begangen. Die nähere Umgebung des Königs erklärt dies Gerücht für falsch.

der Thäterhaft muß mich nicht getroffen haben, was einigermassen begreiflich dadurch wird, daß Minheer van Hülsen mich wieder hatte auf Reisen schicken wollen. Mein plötzliches Verschwinden von der Bildfläche wird also wohl damit erklärt werden sein.“

„Und da Sie nicht wiederkamen?“ hauchte das Mädchen.

Gerhard zuckte die Achseln. „Es kehrt so mancher nicht zurück, der mit Waaren in das Innere des Landes geht,“ erwiderte er und setzte hinzu: „Anderß aber ist es um das Verschwinden Mrs. Smiths bestellt. Wie man sich dieses in Adelaide erklärt hat, ist mir ein Räthsel. Aber wie gesagt, mich hat nie wieder eine Nachricht aus Ihrer Heimath getroffen, Clemence. Nun liegt mein Geschick in Ihrer Hand!“

„Nicht diese Worte, Onkel!“ Sie schluchzte laut auf, dann barg sie das Gesicht in ihr Tuch. Sie hatte die Hand vornsteds ergreifen wollen, als es ihr plötzlich schmerzhaft auf die Seele fiel. „Das ist Dir nicht mehr erlaubt! Wenn Jean Romain auch ein Cleander war, so war er doch Dein Vater, und Du darfst die Hand nicht fassen, die ihm den Dolch in das Herz gestoßen. Es ist schon genug, wenn Du den Mord ungerächt läßt — den Mord!! Furchtbarer, entsetzlicher Gedanke!“ Es durchschauerte die Seele Clemences. Am liebsten hätte sie sich in diesem Augenblicke auch zum Sterben niedergelegt.

Wie hatte die Aermste sich gesehnt, das Räthsel ihrer Herkunft gelöst zu sehen, und nun die Vergangenheit endlich schleierlos vor ihr lag, wünschte sie sich wieder in die alte Unwissenheit zurück, dachte sie mit heißer Sehnsucht der Tage, an denen sie in Gerhard Bornstedt noch einen Halbgott bewunderte. „Aber,“ stellte sich die Bedauernswerthe angstvoll die Frage, „denke ich denn jetzt wirklich geringer von dem Manne, der mein Wohlthäter gewesen, so lange ich denken kann? Ist es mir möglich, den Stab über ihn zu brechen, ohne mir zu sagen, daß jeder andere auch gehandelt haben würde, wie er es gethan?“

Paris, 10. August. Am 17. September findet zu Dissemont, zwischen Vitry und Remy am linken Ufer der Marne, eine große Truppenübung über die daselbst manövrierenden Armeecorps statt. Präsident Carnot, der Kriegsminister Freyinet, 50 Divisionsgenerale und sämtliche Militärschüler wohnten derselben bei. Während der großen Manöver finden Übungen der Velozipedisten statt. Jeder Kavallerieabteilung werden Ordnungszustoffiere der Infanterie beigegeben.

Paris, 10. August. Admiral Gervais soll, wie hierher gemeldet wird, in einer privaten Unterredung erklärt haben, daß ein förmliches Bündniß mit Rußland nicht bestehe, aber auch bei der herzlichsten Freundschaft beider Völker ganz unnötig sei.

Bukarest, 10. August. Der König ist in Ocna eingetroffen und wurde sehr warm empfangen. Derselbe besichtigte gestern die Spitäler, Salinen und das Strafhaus, worauf die Abreise nachmittags nach Clancu erfolgte.

Ergebnisse der englischen Flottenmanöver.

Ein Fachmann bespricht in der „Times“ in einer ausführlichen Abhandlung das Ergebnis der kürzlich beendeten englischen Flottenübungen. Wir greifen nach der W. Z. aus dem allgemein interessanten Aufsatz die folgenden Sätze heraus: „Die kürzlichen Flottenübungen haben nichts so klar bewiesen, als daß alle Seelente, welche einen künftigen Seekrieg mitmachen müssen, die fürchterlichsten körperlichen und geistigen Strapazen werden aushalten müssen. In der guten alten Zeit wußte ein Admiral, daß, so lange der Wind ungnädig blieb oder sogar Windstille herrschte, ihn sein Feind nicht plötzlich überrumpeln könne. Der alte Herr konnte daher in Frieden schlafen. Der Kampf, wie in jeder Beziehung ein Feind der Ruhe, hat auch den Schlaf auf See gemordet. Dazu kommt noch, daß Masten und Räder immer mehr bei Kriegsschiffen abgeschafft werden. Daher kann ein kleines Dampfboot sich aller Beobachtung entziehen, bis es auf 4—5 englische Meilen herangekommen ist. Die Bemannung eines Kriegsschiffes kann die Kleider nicht einmal ausziehen, der Besatzbar darf kaum die Brücke verlassen, die Kanonen müssen stets geladen und in der Nacht muß das Spählicht immer bereit sein. Zur Nachtzeit gehen bei einem Angriff kaum 5 Minuten vorüber vom ersten Alarm bis zum entscheidenden Stoße. Selbst der zur Ruhe gegangene Theil der Mannschaft muß jederzeit auf einen Ueberfall gefaßt sein. Keine angeborene oder erworbene Kaltblütigkeit kann die dadurch erzeugte beständige Nervenregung verhindern. Wie viele Male wird in einem künftigen Seekriege ein Alarm, sei es ein richtiger oder falscher, vorkommen? . . . Die gewöhnliche Ansicht geht dahin, daß die großen Schiffe in einem Seekriege auf der Fahrt weit mehr, als wenn sie vor Anker liegen, den Angriffen der Torpedoboote ausgesetzt sind. Die Praxis wird zeigen, daß diese Anschauung unrichtig ist. Natürlich dürfen Panzerschiffe niemals allein kreuzen, sondern müssen stets in Geschwadern segeln. Schnellkreuzer müssen Späherdienste verrichten und diese sind den Torpedos eher gewachsen. Nur dadurch läßt sich dem Verlust der großen Schlachtschiffe vorbeugen, da diese doch allein den Ausgang des Krieges entscheiden werden. Einen Punkt haben die Übungen klargestellt, nämlich, daß solche Panzer, wie „Shannon“, „Hotspur“ und „Northampton“, wenn sie zusammensegeln, nicht mehr als 9 Knoten die Stunde machen können. Wie viel Kanonen- und Torpedoboote wären im Kriegsfalle nötig gewesen, um nur diese drei Schiffe zu beschützen? Der Befehlshaber derselben, Kapitän Long, hatte einen Kreuzer und 5 Torpedoboote zur Deckung zur Verfügung, dennoch gelang es den feindlichen Torpedobooten am 25. und 28. Juli, den Panzerschiffen nahe genug zu kommen, um ihre Torpedos abzufeuern. Zum Schutze eines Panzerschiffes sind 4 oder 6 schnelle kleine Fahrzeuge nötig, für zwei sollten 7 genügen, für drei 9, für sechs 15 und für zehn Panzerschiffe 23. Beständige Fahrt ist der beste Schutz gegen Torpedos. Natürlich ist dieses nicht möglich, da die Schiffe Kohlen und Lebensmittel einnehmen müssen. Wie lassen sich aber vor Anker liegende Panzerschiffe am besten schützen? Vor einigen Jahren lautete die Antwort: durch Neze und ähnliche Vorrichtungen. Die Richtigkeit der Antwort ist heute zweifelhaft. Eritlich kostet es geraume Zeit, ein Neze hinunterzulassen. Es heißt freilich, daß gewisse Schiffe des Mittelmeergebietes nur 10 Minuten dazu brauchen, dies gilt aber nur in Ausnahmefällen, wo dieselbe Befahrung lange auf dem Schiffe gewesen ist. Als es in Milford Haven am 22. Juli zum ersten Mal zum Aushängen der Torpedoneze kam, brauchte man 4 Stunden dazu. Später ging es schneller, aber eine halbe Stunde dauerte es stets. Wie sehr hindern andererseits die Torpedoschutzvorrichtungen die Beweglichkeit eines Schiffes? Es bekommt einen wahren Schnecken- gang. Angenommen, ein Geschwader von Panzerschiffen hat sich, in einem unbefestigten Hafen vor Anker liegend, auf diese Weise gesammelt und das feindliche Panzerschiffgeschwader kommt heran. Was ist da zu thun? Mit den Nezen können die Schiffe nicht manövrieren. Dieselben einzuziehen, kostet mindestens eine halbe Stunde Zeit, die der Feind sicher nicht gewähren wird. Die Schiffe müssen also manövrieren und dabei werden sie ihre Schrauben verderben und auf diese Weise verunglücken oder sie müssen sich zu der unwürdigen Rolle bloßer schwimmender Batterien hergeben. Ziehen sie die Neze ein, so müssen sie einen Theil der Befahrung auf die eine Schiffseite schieben, und dann können

sie nicht ihre schweren Geschütze abfeuern, ohne Gefahr zu laufen, ihre eigenen Leute zu tödten. Uebrigens ist es gar nicht so gewiß, ob Neze wirklich den gehofften Schutz gegen einen entschlossenen Torpedoangriff gewähren. Einer der letzten Torpedo-Modelle (Modell 8) kann wahrhaftig die jetzigen Neze durchbohren, während Kapitän Wilson behauptet, daß die von ihm erfundene Scheere, welche sich vorne am Torpedo befestigen läßt, dies mit Leichtigkeit vollbringen kann. Ist erst ein Torpedo gegen das Neze abgefeuert, so wird es einem zweiten leicht, sein Ziel zu treffen. Man wäre fast geneigt, vorzuschlagen, alle Neze zum Schutze eines seefahrenden Schlachtschiffes und Kreuzers abzuschaffen. Für Küstenverteidigungspanzerschiffe müssen sie beibehalten werden, für die Schlachtschiffe aber und Kreuzer nützen ein doppeltes Zellen-System und zahlreiche wasserdichte Abtheilungen mehr als alle äußerlich angebrachten Schutzmaßregeln. Liegt ein Schlachtschiff in einem unbefestigten Hafen vor Anker, so sollte es vor allem seine fünf oder sechs kleinen Fahrzeuge weiter hinaus in die See schieben, aber in zwei Linien, jede von der anderen eine englische Meile entfernt. Die innere Linie sollte fortwährend von den Torpedobooten abpatrouillirt und es sollte besondere Nacht auf alle beschatteten Wasserstellen gegeben werden. In der Luce-Bai machten sich am 27. und 28. Juli die feindlichen Torpedoboote den Schatten der Küste gut zu Nutze, stahlen sich in die Bai und griffen die Panzerschiffe von der Landseite an. Aehnliches geschah am 30. Juli in den Dale Roads bei Milford Haven. In allen diesen Fällen schadete die Art und Weise, wie das elektrische Spählicht von einigen Panzerschiffen gebraucht wurde, mehr, als es nützte. Wenn ein Panzerschiff glaubt, daß Torpedoboote in der Nähe sind, aber keine sieht und sein Licht hinauswirft, so hilft es dem Feinde sehr, welcher dann ganz genau erfährt, nicht nur wo der Feind liegt, sondern auch von welcher Seite er Gefahr befürchtet. Ein bedrohtes Schlachtschiff sollte sein Licht nur dann benutzen, wenn es einen sich nähernden Feind klar schon entbedt hat. Das Licht sollte von den kleinen Fahrzeugen ausgehen, die vor dem Ankerplatz zur Deckung liegen. In dieser Weise bewährte sich der Gebrauch des elektrischen Lichts, als das Torpedoboot Nr. 25 in der Luce-Bai einen Angriff versuchte. Trotz aller möglichen Vorichtsmaßregeln für Panzerschiffe und große Kreuzer gegen Torpedoboote wird aber das Leben im Kriege auf einem solchen Koloss so nervenaufreibend sein, daß es kaum zu ertragen ist. Einige Kapitäne sind während der letzten Flottenübungen kaum aus den Kleidern gekommen und haben sich nicht in ihre Kajüte begeben. Sie melten deshalb, es sollte jedes große Schiff im Kriege einen Hilfskapitän haben. Die Disziplin der Befahrung muß natürlich auf das Strengste gehandhabt werden. Selbst man es bei den Übungen, wie häufig Freund und Feind mit einander verwechselt wurden. Sir George Tryon empfiehlt deshalb geradezu, im Kriege auf jedes nahe Torpedoboot zu feuern. Man sollte auf ein Mittel sinnen, um sowohl im Kriege wie im Frieden, bei Tage wie bei Nacht, Freund und Feind unterscheiden zu können. Ich weiß keins. Finden wir aber keins, so wird es schwer halten, das Vertrauen der Befahrung der kleinen Fahrzeuge zu erhalten.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 11. August. Die Panzerabzugs-Flottille ist gestern Nachmittag von See zurückgekehrt und auf hoher See zu Anker gegangen. Der Inspektor der II. Marineinspektion, Konter-Admiral Schütze, hat einen 4-tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten. Die Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der II. Marineinspektion hat der Kapitän z. S. v. Schumann II übernommen. — Assisenarzt 2. Kl. Dr. Mehl ist an Bord S. M. Aviso „Greif“ kommandirt. — Der Kommandant der hiesigen Stationskajüte, Ober-Bahmsir. Coler, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

* **Wilhelmshaven**, 10. August. Wie bereits mitgeteilt, war für den 14. August der Stapellauf des zweiten großen Panzers auf der Vulkan-Werft zu Bredow bei Stettin in Gegenwart des Kaiserpaars in Aussicht genommen worden. Nach den neuesten Nachrichten haben die Majestäten infolge des leidenden Zustandes Sr. Majestät des Kaisers von der Reise nach Stettin Abstand genommen.

* **Kiel**, 9. Aug. Die Ankunft der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ und der Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ erfolgte zur festgesetzten Stunde. Um 5 Uhr salutierte die Festung Friedrichsort die kaiserliche Standarte und eine halbe Stunde später machte die „Hohenzollern“ an der Boje, welche der Barbarossabrücke gegenüberliegt, fest. Bei der Einfahrt in den inneren Hafen befand sich der Kaiser an Deck, er erwiderte den Gruß der paradirenden Mannschaften der auf dem Strom liegenden Schiffe. Daß das verlebte Antlitz Sr. Majestät auf dem besten Wege der Heilung ist, beweist auch der Umstand, daß man den Kaiser auch später sich auf Deck frei bewegen sah. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine seitliche Luxation der Patella, die eine Zerrung der Bänder und der Gelenkkapsel veranlaßte. Der zuerst angelegte Gipsverband konnte bald mit einer losen Binde vertauscht werden und heute Vormittag wurde in Gegenwart des Leibarztes des Kaisers, Dr. Leuthold, dem Kaiser von dem Bandagisten der Kieler chirurgischen Klinik, Herrn F. Beckmann, an Bord der „Hohenzollern“ eine Gelenkkapsel angelegt, die eine Fixirung der Patella an ihrer natürlichen Lage bezweckt. — Die Kaiserin ist um 6 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhofs empfangen worden. Die Kaiserin begab sich alsbald, von der versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach der

Jensenbrücke, bestieg daselbst die Werftbarke und fuhr an Bord der „Hohenzollern“.

* **Kiel**, 10. August. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers traf in der letzten Nacht um 1 Uhr 7 Minuten Se. Excellenz der Reichskanzler v. Caprivi in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Schmeyer, hier ein und nahm im „Hotel Germania“ Wohnung. — Se. Excellenz General der Infanterie v. Bahle, Chef des Militärabtheilungs, der am Sonnabend hier angekommen, ist in „Hof's Hotel“ abgestiegen, woselbst auch der Geheimdelegationsrath v. Kiderlin-Wächter und Dr. Leuthold, Leibarzt des Kaisers, Wohnung genommen haben. (N.-D.-Z.)

* **Kiel**, 10. August. Der zu einer mehrjährigen Reise nach dem Auslande bestimmte Kreuzer „Buffard“ hat seine Ausrüstung nunmehr beendet und wird in den nächsten Tagen den hiesigen Hafen verlassen, um die Reise anzutreten. Das Schiff wird nicht, wie zuerst beabsichtigt, nach der Australischen Station abdampfen, sondern die Westamerikanische Station besuchen, die bisher ohne Kriegsschiffe gewesen ist, und auf welcher sich zur Zeit das Kreuzergeschwader befindet. Am Dienstag, 11. August, Vormittags, findet durch den Chef der Dienststation, Vize-Admiral Knorr, die Seefarberichtigung des Schiffes statt, an welcher sich auch der Stationsarzt und der Stations-Ingenieur betheiligen.

* **Danzig**, 10. Aug. Gestern erkrankte der „Post“ zufolge ein Kapitän-Deut. ein Assistenarzt und zwei Matrosen. Sie hatten sich von ihrem Schiffe, dem Aviso „Zieten“, in einem Boote auf See begeben. Das Meer war ziemlich lebhaft, so daß das kleine Boot kenterte und die Insassen den Tod in den Wellen fanden. Rettung war unmöglich, und obwohl sofort zahlreiche Boote und Dampfbaracken die westliche Bucht absuchten, waren die Leichen nicht zu finden. Heute wurde die Leiche eines Matrosen bei dem Seebad „Westerplatte“ ans Land gespült. — Vermuthlich haben die Verunglückten — es kann sich nur um den ersten Offizier des Aviso „Zieten“ Kapitän-Deut. Ludwig von der Dienststation und des Assistenarzt Dr. Prieknis von der Nordseestation handeln — ein Privatboot benutzt, da ein Marineboot mindestens 4 Mann Besatzung enthält und hier nur von 2, vermuthlich den beiden Burken, die Rede ist.

* **London**, 10. August. Admiral Gervais hat die Einladung des Lordmajors zum Festmahle in Mansionhouse abgelehnt, weil keine Zeit dazu vorhanden sei, da das Geschwader am 25. August abgehen müsse. Die Admiralität erließ Befehle an die Flottenbehörden, den Besuch des Geschwaders in jeder möglichen Weise angenehm zu machen.

* **Portsmouth**, 10. August. Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten gestern den russischen Kreuzer „Admiral Korniloff“ und verblieben auf demselben eine halbe Stunde. Darauf kehrten der Prinz und die Prinzessin an Bord einer königlichen Yacht nach Hause zurück. Der „Admiral Korniloff“ ist heute nach Kronstadt abgedampft.

* **Paris**, 10. Aug. Das französische Kriegstransportschiff „Charente“ sank im Hafen von La Seyne unweit Toulon; nähere Nachrichten fehlen.

Kotales.

* **Wilhelmshaven**, 11. Aug. Nach bestandener 2. Prüfung ist Herr Lehrer Janßen jun. in Wilhelmshaven das Zeugniß der Befähigung zu endgültiger Anstellung erteilt worden.

* **Wilhelmshaven**, 11. August. Am 20. August wird das II. Seebataillon einer Inspektion unterzogen werden.

* **Wilhelmshaven**, 11. August. Die Kartoffeln sind bereits wieder so weit im Preise herabgegangen, daß für die Liter 30 Pfg. bezahlt werden.

* **Wilhelmshaven**, 10. Aug. Unsere wackeren Musiker ernten auch außerhalb ihrer Garnison reiche Vorbeeren, wie aus einem uns vorliegenden Bericht des vorerwähnten Lagerer Plattes, des „Nach. Anz.“ (Polit. Tgl.) hervorgeht. Dort heißt es über ein am 5. August im Zoologischen Garten von dem Musikkorps der II. Matrosenabtheilung veranstaltetes Konzert: „Wir haben hier schon manche gute, ja vorzügliche Militärmusikanten gehört, doch müssen wir gestehen, daß die Leistungen der obengenannten Kapelle kaum zu übertreffen sind. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Kapelle sind: Reine Intonation, die größte Präzision, vor allem aber die Auffassung der Kompositionen, namentlich der Wagner- und Liszt'schen Werke, welche in den beiden Konzerten 5 mal vertreten waren. Herr Wöhlbler (den man übrigens dirigen sehen muß) versteht es, seinem Orchester Geist und Leben einzuflüßeln und so die Begelung hervorzuzaubern. Aehnliche Beweiskraft, wie sie dieser Kapelle gestern im Zoologischen Garten gesendet wurden, haben wir noch nicht erlebt.“

* **Wilhelmshaven**, 11. Aug. Infolge Verfügung der Eisenbahndirektion muß vom 1. August d. Z. an in den Wartehäusern der Bahnhöfe im Betriebsbezirk der Braunschweigischen Eisenbahn das dunkle Bier pro 1/4 Liter mit 15 Pfg. ausgetauscht werden, entgegen dem fast durchgängig bisher geforderten Preise von 20 Pfg. für die gleiche Quantität.

* **Wilhelmshaven**, 11. Aug. Die königliche Eisenbahndirektion in Magdeburg sandte kürzlich an ein Braunschweiger Blatt eine gewisse, Behauptungen richtig stellende, Zuschrift, worin sich mit Bezug auf die Sonderzugfahrarten von Magdeburg nach dem Harz folgende Bemerkungen allgemeineren Interesses finden: „Die Beilegung der ermäßigten Sonderzugfahrarten dürfte voraus-

So rang Clemence noch in grenzenloser Seelenpein, als Gerhard sich schon von der Bank hinter dem Grabe erhoben hatte. Einen heißen, seltsamen Blick senkte er jetzt auf das arme Kind, dann sagte er mit leiser Stimme: „Ich gehe, Clemence, und erwarte mein Schicksal.“

Auch sie fuhr in die Höhe. „Ihr Schicksal!“ rief sie „Gerhard Bornstedt können Sie glauben, daß — ich — ich —“ Sie kam nicht weiter. Der Gedanke schon, daß sie der Welt sein Geheimniß — ihr Geheimniß jetzt auch — offenbaren könnte, um Unheil über sein Haupt zu bringen, erfüllte sie mit Entsetzen. Und plötzlich hob sie die Rechte zum Himmel: „Gerhard, bei dem Gott dort oben, der Ihnen erbarrend gewiß längst die unselige That verziehen, schwöre ich, daß über meine Lippen nie, nie ein Wort von diesem fürchterlichen Ereigniß kommen wird. Was Sie mir gestanden, soll begraben sein in meiner Brust! Und doch —“ Sie zögerte ein paar Augenblicke und setzte mit gesenktem Blick hinzu: „Zu schweigen vermag ich über Ihre Schuld, aber — es widerstrebt mir, fernherin Wohlthaten von Ihnen anzunehmen. Ich darf das Brod nicht mehr essen, welches Sie mir bieten!“

„Clemence!“ Er rief es verzweifelt, in Tönen, welche dem Mädchen plötzlich Empfindungen seines Herzens offenbarten, die es, wie seine That, nie vorher geahnt. „Clemence, wenn Sie mein Haus verlassen, gehe auch ich. Ich lehre nach Adelaide zurück, um mich der Gerechtigkeit zu überliefern. — Sie wollen das nicht? Nun denn, so müssen Sie mir auch versprechen, nach wie vor in den Räumen zu bleiben, die Ihre wahre Heimath geworden, weiter leben zu wollen unter dem Schutze, welchem Ihre edle Mutter Sie überantwortet hat. Dagegen versichere ich Ihnen bei al'em, was mir heilig ist, mich noch weniger denn früher Ihren Willen zu zeigen. Nie will ich Ihren Weg kreuzen, nie soll meine Stimme bis an Ihr Ohr tönen, damit Sie durch nichts daran erinnert werden, daß es dieselbe Lust ist, die Sie mit mir

athmen, dasselbe Dach sich über unser beider Häuptern wölbt. Sind Sie damit zufrieden, Clemence?“

In dem bleichsten Gesicht des Mädchens arbeitete der Schmerz. Die fürchterlichen Konflikte in seiner Seele machten es fast schwindeln. Endlich raffte sich Clemence gewaltsam auf.

„Um meiner Mutter willen!“ hauchte sie und hob von neuem die Hand, um sie ihm zu reichen. Aber noch hatten die zarten Fingerspitzen seine Rechte nicht berührt, als sie den Arm schon wieder wie entsetzt niederzinken ließ. „Was thust Du?“ klang es von neuem vernehmlich in ihrer Seele. Sie mußte der momentanen Stimme gehorchen sein. Dennoch hätte sie in diesem Moment am liebsten das müde Köpfchen an die Brust des Mannes gelehnt und gestlüft: „Ja, ja, ich bleibe und vergeße, was Du gethan, denn ich liebe Dich von ganzer Seele und von ganzem Herzen!“

Ein tiefer, qualvoller Seufzer hatte sich der Brust Gerhards Bornstedts entzungen. Jetzt verneigte er sich und verließ langsam den Platz und das Grab seiner Eltern. Clemence sah ihm nach, so lange sie der hohen Gestalt ansichtig werden konnte. Dann ging auch sie. Aber ihr war es, als wenn sie während des Aufenthaltes im Garten des Herrn um Jahre älter geworden sei.

Und nun? Wie gebrochen an Leib und Seele hatte sich das Mädchen endlich vom Sofa erhoben. Mit gesenktem Haupte stand sie mitten im Zimmer. Plötzlich faltete sie ihre Hände und die bleichen Lippen küßte:

„Habe Erbarmen, Du Allgütiger über den Sternen, mit ihm und mir! Laß uns nicht untergehen in den bitteren Kämpfen, aus welchen von nun an das ganze Leben für uns bestehen wird.“

Welch ein Glück, daß die Zeit über die Stunden der bittersten Verzweiflung ebenso schnell dahinzieht als über jene anderen, die

uns Freude und Befriedigung bringen! Und wenn uns auch das Herz brechen will über erbarmungslosem Weh, wenn wir auch glauben, nimmer tragen zu können, was das Geschick auf unsere Schultern gelegt, eines Tages kommt doch die Minute, in der wir uns verwundert fragen: „Hab' ich es wirklich überwunden und bin nicht zu Grunde gegangen an dem großen Schmerz, den ich glaubte, nimmer überwinden zu können?“

Seit der Stunde, in welcher Gerhards Bornstedt Clemence gefunden, daß er ihren Vater getödtet, waren zwei Wochen vergangen. Die ersten Tage derselben hatte das junge Mädchen abgeschlossen von seiner ganzen Umgebung im Schlafzimmer verbracht. Selbst zu den Mahlzeiten erschien sie nicht. Die Rätthin war gezwungen, dem armen Kinde einen Teller Suppe durch die Thürspalte zu reichen, denn über ihre Schwelle zu treten gestattete Clemence nicht.

Wie geängstigt sich Frau Varner durch dieses seltsame Verhalten fühlte, ist begreiflich. Ja, eines Tages, es war der dritte, nachdem Clemence von ihrem Ausgange mit so verstörtem Gesicht heimgekehrt, meinte die Matrone, die Sorge um den Liebling nicht länger allein tragen zu können; sie mußte die Angst und Qual ihres mütterlich empfindenden Herzens einer anderen Seele anvertrauen. Trotzdem sie es sonst so viel wie möglich vermied, in das Parterre hinabzugehen, faßte sie sich jetzt das Herz, Gerhards Bornstedt zu außergewöhnlicher Zeit einen Besuch zu machen. Aber als sie von der Magd in das Wohnzimmer geführt wurde, trat ihr statt seiner Mrs. Smith entgegen mit der Miene einer Person, welche ebenfalls von schwerer Sorge bedrückt war. In den Augen der alten Dame blinkte es wie verstoßene Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

nichtlich nur eine Frage der Zeit sein, da nach Einführung der bevorstehenden Tarifreform die Verbehalten von Fahrpreisermäßigungen dieser Art überhaupt fraglich sein wird."

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 8. August. Die Hofapotheke des Herrn Meyer an der Langenstraße ist den „R. f. St. u. L.“ zufolge an den Apotheker Gerdes in Syke für 270000 Mark mit Antritt zum 1. Januar f. J. verkauft worden.

Oldenburg, 10. August. Der Großherzog reiste gestern Abend nach Besuch des Schützenfestes von hier noch mit dem Badesuge nach Frankfurt a. M. ab.

Oldenburg, 10. August. Ein plötzlicher Tod ereilte vorgestern Morgen den Buchhaltergehülfen E. von der Wittwen- und Waisenkasse. Schon seit längerer Zeit unipäplich, wollte er sich am Sonnabend Morgen von seiner Wohnung auf dem Ebnern zum Arzt begeben. An der Ecke der Rosenstraße fiel er plötzlich hin. Ihn hatte ein Schlagfluß getroffen. Im Wagen wurde er nach Hause gebracht, wo er bald starb.

Gmden, 10. August. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr treffen der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Excellenz v. Bötticher, der Staatssekretär des Reichspostamts, Excellenz v. Stephan, Geh. Oberpoststrath Starloff, sowie mehrere Geheimräthe hier ein und nehmen im „Welfen Hause“ Absteigequartier. Nachdem die Herren die hiesigen Verkehrsanlagen, sowie die kaiserl. Post- und Telegraphenanstalt in Augenschein genommen, begeben sie sich, wie verlautet, morgen nach Vorkum, um dort der Feter der Legung des neuen Kabels beizuwohnen. D. Z.

Moossee, 10. August. In den letzten Tagen verkaufte ein hiesiger Landwirth mehrere fette Ochsen zum Preise von 600 Mk. pro Stück.

Bremen, 9. August. Nach der neuesten statistischen Uebersicht weist Bremens Schiffsverkehr im Monat Juli wieder eine erfreuliche Zunahme auf. Im Ganzen brachte der Juli einen Zuwachs der angekommenen Räumte von ca. 28000 Registertonnen gegen Juli v. J.

Sesoland, 10. Aug. Bei herrlichem Wetter fand heute die Enthüllung des Kaisersteins zwischen dem alten und dem neuen

Leuchtturm statt. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Panjens, hielt die Festrede. Die Weiherede hielt Pastor Jans-Kolbenbittel. Der Gemeindevorsteher Michels übernahm dankend den Gedichtstein Gesang leitete die Feter ein und schloß dieselbe. Das Denkmalkomitee sandte ein Huldbingstelegramm an den Kaiser.

Bermischtes.

Danzig, 10. August. Der hiesige Rauffahrt-Schraubendampfer „Ela“ ist im Bottinischen Meerbusen gestrandet und gilt als vollständig verloren. Ein Maschinist ist verunglückt, während die übrige Mannschaft gerettet worden ist.

Köln, 9. August. Durch das Unwetter am 30. Juli ist die Umgegend von Walbroel ganz besonders hart betroffen worden. Ein Komitè, gebildet aus den angesehensten Bürgern, bittet um Gaben zur Milde rung des Nothstandes, unter dem die ärmeren Landbewohner besonders schwer zu leiden haben. Beiträge nimmt das Komitè in Walbroel, sowie der dortige Bürgermeister Bierlich entgegen.

Bochum, 9. August. Der Selbstmord des Obergeringeurs Steiger vom Bochumer Verein giebt, wie zu erwarten war, zu allerhand Gerüchten Anlaß. Thatsache ist, daß man in der Noctafache des Todten einen für seine Angehörigen bestimmten Zettel gefunden hat, welcher folgende, mit Blaustrich geschriebene Worte enthielt: „Lebt wohl, seid glücklich und vergeht mir, denn ich fühle, daß mein Geist sich umnachtet, wenn ich noch länger lebe. Richard.“ Hiernach hat den Unglücklichen offenbar die Furcht vor dem Wahnsinn in den Tod getrieben. Der Verstorbene war seit 2 Jahren angestellt; er war, wie die „Rhein-Westf. Ztg.“ schreibt, mit der Vertretung des Vereins nach außen betraut.

Etralsund, 8. August. In Cadow bei Demmitz, der Befizung des Landwirtschaftsministeriums von Seyden, wurde der dort stationirte Gendarm erschossen. Man vermutet einen Raheakt.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90
bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — versch. u. rückweise porto- u. zollfrei in's Haus das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpostporto u. d. Schweiz.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. Stand		Lufttemperatur		Wasser- u. Boden-temperatur		Wind		Witterung		Niederschlagshöhe.
		mm	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	Stärke	Richtung	Witterung	Witterung	
Aug. 10.	2 h Morg.	764.1	16.9	16.9	16.9	16.9	16.9	16.9	16.9	16.9	16.9	16.9
Aug. 10.	8 h Abd.	764.9	14.4	14.4	14.4	14.4	14.4	14.4	14.4	14.4	14.4	14.4
Aug. 11.	8 h Morg.	767.8	13.6	13.6	13.6	13.6	13.6	13.6	13.6	13.6	13.6	13.6

Bemerkungen. Aug. 10.: Mittags u. Nachmittags Gewitter mit starkem Regen. Nachts Regen. August 11.: Früh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Mittwoch, 11. August: Vorm. 5.10, Nachm. 5.14.

Willelmsshaven, 11. August. Kurzübersicht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,—	98,55
3 pCt. do.	84,30	84,85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,80	105,85
3 1/2 pCt. do.	98,—	98,55
3 pCt. do.	84,30	84,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Consois	98,—	99,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	101,—
4 pCt. do.	101,25	101,25
3 1/2 pCt. do.	95,—	96,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenrecht-Hypothek-Anleihe (findbar)	99,—	99,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,30	95,30
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,—	127,80
4 pCt. Entschädigung Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,20	96,20
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	89,70	89,70
4 1/2 pCt. Barps-Splun.-Priorit. rückzahlbar a 105	103,50	104,50
3 1/2 pCt. Hypothekendarl. d. Rhein. Hypothekendarl.	92,30	92,30
4 pCt. Hambdr. d. Preuss. Bodenrecht-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167,75	168,55
Bechl. auf London kurz für 1 M. in Mk.	20,285	20,385
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20

Invaliditäts- und Altersversicherung.
Verzeichniß der Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner im Kreise Wittmund (Zadegebiet).

Nr.	Bezirk.	Der Vertrauensmänner Namen, Stand und Wohnort.	Der Ersatzmänner Namen, Stand und Wohnort.
A. Vertreter der Arbeitgeber.			
1.	Kreis Wittmund (Zadegebiet).	Berg, Kaufmann, Wilhelmshaven.	Meppen, B. S., Kaufmann, Wilhelmshaven.
B. Vertreter der Versicherten.			
2.	Kreis Wittmund (Zadegebiet).	Holreter, Schlosser, Wilhelmshaven.	Zanßen, Hirtich, Zimmergehilfe, Wilhelmshaven.

Wittmund, den 6. August 1891.
Der Königliche Landrath.
Wfen.

Bekanntmachung.

Nachdem über die Geschäftstätigkeit von Gesindemältern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Volkstet-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbarkeit der Gesindevermietler eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Dienstboten im Hause der Herrschaft aufsuchen und ihnen andere Stellen anbieten. Etwasge Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzuzeigen.
Wilhelmshaven, den 6. August 1891.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Kommode, 4 Rohrstühle, 1 Veloceped (Zweirad), 1 Ladengefell öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Wilhelmshaven, 11. August 1891.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. an hat Herr **C. Schwarz**, Werftstraße 12, die Geschäfte eines **Kirchenrechnungsführers** der evang. Kirchengemeinde Vant übernommen.
Vant, den 1. August 1891.
Kirchenrath.
Harms, Pf.

Verkauf.

Die Wittve des Stellmachers **S. F. Blohm** in Wilhelmshaven hat mich beauftragt, das von ihr bewohnte, am **Kopperhörner Wege** belegene **Haus** zu verkaufen. Das Gebäude befindet sich in einem haultich guten Zustande und enthält 7 schöne Wohnungen. Antritt nach Belieben. Zahlungsbedingungen günstig.
Heppens, den 9. August 1891.
H. P. Harms.

Verkauf.

Nochmaliger Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der den Erben des weil. **Dr. med. Siegismond** zu **Neuende** zustehenden, darselbst belegenen **Besitzung** steht auf **Donnerstag, 10. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Amtsgerichtslokale zu Jever an. In diesem Termin soll auf das Höchstgebot voranschichtlich der Zuschlag erteilt werden.
Neuende, den 10. August 1891.
H. Gerdes,
Auktionator.

Oeffentlicher Verkauf
eines zu **Heppens** belegenen **Beschäfts-Hauses.**

Am **Donnerstag, den 13. August d. J., Vorm. 10 Uhr,** gelangt im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts zu Jever das nördlich an der **Wlmenstraße zu Heppens** belegene, dem Landwirth **W. G. Jacobs** zu Prieeweg zustehende **Immobil,** bestehend in einem 10,12 Ar großen Grundstücke, einem Geschäftshause, Hintergebäude u., zum öffentlichen Verkaufe.

In dem Hause, welches sich übrigens zu jedem Geschäfte vorzüglich eignen würde, wird bislang eine Colonialwaaren- u. Handlung betrieben. Bei hinreichendem Gebote wird der Zuschlag in diesem Termine auf das Höchstgebot sofort erteilt.
Neuende, den 22. Juli 1891.
H. Gerdes,
Auktionator.

E. A. Wemcken,
Auktionator, Rechnungssteller, Kommissar und Vermittler,
Bismarckstraße Nr. 18.
Sprech-Stund. v. 3—8 Nm.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. d. J. eine **Oberwohnung** zu **Tonnbeich Nr. 19,** Mietpreis 126 Mark.
Heppens, den 9. August 1891.
H. P. Harms.
Die zur Zeit von Tripou benutzte **Oberwohnung** im Hoffrichter'schen Hause zu **Neu-bremen** ist zum 1. September d. J. anderweit zu vermieten.
Neuende, den 8. August 1891.
Aukt. **H. Gerdes,** Verwalter.

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder November zwei schöne **Stagenwohnungen,** 3- und 4-räumig, sowie eine 3-räumige Unterwohnung zu **Tonnbeich.** Näheres Altheppens, Altemarktstr. 62.
Zum 1. September eine geräumige **Unterwohnung** zu vermieten.
Lothringen 34.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Familien-Wohnung** von 4 Räumen nebst Zubehör. Verl. **Koonstraße 5.**
Zu vermieten eine möbl. **Stube** zum Preise von 10—12 Mk. monatl. **Marktstraße 25, 1 Tr. rechts.** Darselbst sind auch **2 Tauben** (von der Ausstellung) zu verkaufen.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine **sehr schöne Wohnung** an der **Koonstraße,** bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, sowie Wasserleitung, im Preise von 600 Mk.
Th. Süß.

Zu vermieten
in unmittelbarer Nähe des Torpedo-Hafens hübsche **Parterrewohnung,** passend für Obermaale per sofort oder später; eine gänzlich neue, elegant decorirte **1. Etage,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör; ein **Laden,** 2 Schau-fenster, mit Wohnung an frequenter Gegend. **Dorring, Koonstr. 3, I.**

Ein febl. möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Distrleienstraße 72 II, am Park.**
Eine möbl. **Stube** nebst Schlafstube zu vermieten. **Grenzstraße 42.**

Zu vermieten
zum 1. Septbr. oder später mehrere **Wohnungen.** **Distrleienstr. 47.**

Zu vermieten
eine sehr schön möbl. Wohnung mit **Burschengelaß.**
Wilhelmstraße 2.

Zu vermieten
ein gut möblirtes Zimmer.
Marktstr. 9.

Eine Unterwohnung zu vermieten. **Karlstr. 6, 1 Tr. h.**

Junges, kräftig. Mädchen sucht **Wäsche** und Hausarbeit. Offerten unter N. B. 20 an die Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen auf sofort gesucht.
Koonstraße 84a.

Gesucht
zum 16. August ein **Mädchen** für den ganzen Tag.
Zu erstagen in der Exp. d. Bl.

2 tüchtige Schuhmacher können dauernde Arbeit erhalten gegen Stück oder Tagelohn 3 Mk.
W. Diederichs, Gölkerstr. 9.

Feuer-Versicherung.
Eine alte, hochfeine, leistungsfähige **Gesellschaft** sucht für **Wilhelmshaven** einen in den besseren Kreisen eingeführten tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten unt. **H. Ph. durch Carl Schüllers' Annonce-Expedition in Hannover.**
Empfehle mich den geehrten Herrschaften als **geübte Glanzplätterin** in und außer dem Hause.
Zu erstagen in der Exp. d. Bl.

Gesucht
werden mehrere **Amnen, Köchinnen, Hausmädchen, Kinder mädchen, Kellner.**
J. Hülsebus,
Nachw.-Bureau,
Vant, Werftstraße 8.

Angenehme Stellung
erhalten in feinen Privathäusern bei folgenden Lohnsätzen:
Köchinnen (Mk. 210—300 d. J.)
Hausmädchen (Mk. 150—210 d. J.)
Küchenmädchen (Mk. 150—180 d. J.)
Mädchen f. Haus u. Küche (150—180)
Wärterinnen (Mk. 200—280 d. J.)
Amnen (Mk. 300—360 d. J.)
Mor. Jaehne's
Vermittlungs-Contor.
Bremehaben. Bremen.

Gesucht
ein tüchtiges **Dienstmädchen** für die Tageszeit. — Ein **Mädchen,** welches mit sämmtlichen Hausarbeiten Beschäftigt ist, sucht Stellung auf gleich oder zum 15. d. Mts. Näheres in **Sirich' Nachw.-Bureau.**

Gesucht ein Mädchen
zum 1. September für Küche u. Haus.
Manteuffelstraße 4.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Zausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. Vor-rätzig in der Buchhandlung von **Bültmann & Gerriets Nachfols.** in **Paris.**

Billig zu verkaufen
1 Federwagen mit Aufsatz.
Frd. Hansen, Wittmund.

Kalbled. Herren-Stiefelotten
sehr fein zu 9 Mk. 50 Pfg.
Herm. Tebbe, Neubremen.

Carl Schneider's Pastoren-Zakat,
à Pfund 1 Mk., eine hochfeine milde Qualität, nur echt mit nebenstehender Schutzmarke, zu haben bei **V. Janssen, A. Berndt & W. Reulen,** Wilhelmshaven, **G. Seyse, C. Schmidt,** Vant.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke u. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilchseife** von **Bergmann & Co.,** Dresden. Vor-rätzig à Stück 50 Pf. bei **W. Morisse.**

Schiff „Nordstern“

ist mit einer Ladung bester schottischer

Gaushaltungs-Kohlen

hier angekommen. Die mir erteilten Aufträge werde ich vom nächsten Montag ab prompt ausführen. Weitere Bestellungen nehme gern entgegen.

B. Wilts.

Am 27. September d. J. feiert das **Pionier-Bataillon Nr. 10** sein 25jähr. Stiftungsfest in Minden. Es werden alle ehemaligen

Pioniere,

welche an diesem Feste theilnehmen wollen, gebeten, sich umgehend zu melden beim **Schriftführer Richard Diebsch**, Gr. Backhofstr. 21. Hannover, den 8. August 1891.

Der Fest-Ausschuß.

Verloren

von der Bismarckstr. bis zur Neuenstr. eine **Granatbroche**. Abzug. gegen Belohnung Bismarckstraße 30.

In nächster Zeit

erwarte ein Schiff mit **gewasch. Aufkohlen**,

wobon aus dem Schiffe frei vork Haus billigt offerire und Aufträge gern entgegen nehme.

C. Schmidt, Bant.

Ein fast neues

Zweirad (Rover)

billig zu verkaufen. **Hr. Goergens.**

Eine gute erhaltene

Singer-Nähmaschine

zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blatt's.

Wohnungs-Wechsel.

Verlegte meine Wohnung von Adolfsstraße 6 nach

Bant, Werftstr. 8.

J. Hülsebus,
Schuhmacher.

Ganz vorzüglich ist meine

Cuba-Land-

Cigarre,

ich empfehle solche

10 Stück für 50 Pf.

H. Begemann,

Königstraße 57.

Neue

Mädchen-Regenmäntel,

schöne Facons und solide Stoffe, zu mäßigen Preisen.

B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.

Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Kleider-Flanell,

reine Wolle, 105 Ctm. breit, pro Meter 1 Mark.

B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.

Liqueure

in den feinsten Qualitäten (eigene Destillation), als:

Jugber, Pfeffermünz, Kümmel, Rosen, Vanille, Persico, Kirschen,

sowie verschiedene andere Sorten empf.

H. J. Tiarks,
Weinhandlung.

Wein-Essig, Kräuter-Essig,

per Liter 30 Pf., bei 5 Lit. à 25 Pf. sowie

Essig-Essenz, Essig-Sprit, gew. Essig

empfiehlt

Joh. Freese.

Friedrich Hoting,
Wilhelmshaven.
Lager feiner Herren-Garderobe.
Auch Lager von Tuchen, Buckskins u. Kammergarnstoffen.
Billige Preise.
Anfertigung nach Maß.
Große Auswahl.

Corf
bei der Lazareth-Brücke, Kronprinzenstraße, angekommen, à Korb 35 Pf.
Franzbranntwein
in ausgezeichnetester Qualität empfiehlt
H. J. Tiarks,
Weinhandlung — Kronenstraße 1.
Neuerst preiswerth!
Cuba-Land-Zigarren
in vorzüglicher Qualität,
10 Stück 60 Pfennige,
empfiehlt
Robert Wolf.
Reine Wäsche
wird zum Plätten angenommen, daselbst können junge Mädchen das Glanzplätten gründlich erlernen.
Grenzstr. 27, Ecke der Börsenstr., 1 Et.
Blendend weiße Zähne erhält man sofort durch den Gebrauch von
Bergmann's Zahncrem
fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorr. à 60 Pf. bei
W. Morisse, Roonstr. 75b.

Fortbildungsschule des Gewerbe-Vereins zu Wilhelmshaven.

Stundenplan 1891/92.

Wochentag.	kl.	Zeit	Lehrgegenstand.	Lehrer.
Montag	I	Abends 7 1/2—9 1/2	Bauzeichnen Modelliren (Freihandz.)	Gerdes.
	II	"	Maschinen- und Schiffszeichnen.	Dietsch.
	III	"	Deutsch (Bauh.)	Zanßen I.
	IV	"	Masch. u. Schiffszeich. (Freih. bezw. Linealz.)	Bernd.
Dienstag	I	"	Geometrie.	Buschmann.
	II	"	Bauzeichnen und Modelliren (Freihandz.)	Gerdes.
	III	"	Rechnen (Metall).	Hümme.
	IV	"	Deutsch (Bauhandwerker).	Zanßen I.
Mittwoch	I	"	Physik und Mechanik.	Dietsch.
	II	"	Algebra.	Buschmann.
	III	"	Deutsch (Metall).	Zanßen I.
	IV	"	Rechnen (Bauhandw.).	Radtke.
Donnerstag	I	"	Maschinen- und Schiffszeichnen.	Dietsch.
	II	"	Geometrie.	Jaquemar.
	III	"	Masch. und Schiffsz. (Projektionslehre).	Bernd.
	IV	"	Deutsch (Metall).	Zanßen I.
Freitag	I	"	Algebra.	Buschmann.
	II	"	Bauzeichnen und Modelliren (Freihandz.)	Gerdes.
	III	"	Rechnen (Bauhandw.).	Hümme.
	IV	"	Bauzeichnen (Freihandz. bezw. Linealz.).	Jaquemar.
Sonntag (Ergänz.-Kl. zwisch. II u. III)	II	"	Algebra.	Buschmann.
	II	"	Geometrie.	Jaquemar.
Sonntag	I	Nachmitt. 2—4	Bauzeichn. u. Modelliren (Freihandzeichn.)	Gerdes.
	II	"	Physik und Mechanik.	Dietsch.
	III	"	Bauzeichnen (Projektionslehre).	Jaquemar.
	IV	"	Rechnen (Metall).	Hümme.
		4—5	Gesang.	Freund.

Die Söhne resp. Lehrlinge unserer Mitglieder genießen in den unteren Klassen freien Unterricht, in den oberen Klassen zahlen dieselben pro Schüler 2 Mark pro Monat. Söhne resp. Lehrlinge von Nichtmitgliedern zahlen pro Schüler und monatlich in den unteren Klassen 1,50 Mark, in den oberen Klassen 4 Mark. Gesellen und Werkführer pp. zahlen in den oberen Klassen 5 Mark pro Monat. Das Schulgeld ist monatlich pränumerando an den Kassirer der Schule, Herrn Lehrer **Zanßen I.**, zu entrichten.

Die neuertretenden Schüler versammeln sich am **Sonntag, den 23. August d. J., Nachmittags 3 Uhr**, zur Anmeldung im Schullokal (Eisb., Schleppenthal). Ebenso eruchen wir die bisherigen Schüler (auch die Berufsschüler), sich um dieselbe Zeit dort einzufinden, um die Neueinteilung in die Klassen vorzunehmen, damit der Schulunterricht am 1. September ungehindert beginnen kann.

Sämtliche Schüler haben ihr letztes Schulzeugniß mitzubringen.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Einen Posten
Regenschirme
in Gloria-Seide à 2,50, mit eleganten Hornringen à 3,00 Mk. empfiehlt
Berliner Engros-lager N. Engel,
Roonstraße 92.

Mühlengarten, Kopperhörn.
Mittwoch, den 12. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt vom
Musikkorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entree à Person 30 Pfg.
Programm an der Kasse.
Nach dem Concert:
Grosser BALL.
Es ladet hierzu höflichst ein
D. Winter Wwe.

Damen-Stiefel
in 23 verschiedenen Dessins,
Herren-Stiefel,
Zug- u. Schnürschuhe
in großer Auswahl billigt bei
J. G. Gehrels.
Damen-Stiefeletten in großer Auswahl schon von 4 Mk. an.
Kinderschuhe in ca. 50 verschiedenen Dessins von 45 Pf. an.
Herm. Zebbe.

Plattdeutsch. Verein.

Heute Abend, 11. d. M.:
Versammlung.
Tagesordnung: Ausflug.

Berein für Geflügelzucht und Vogelschutz,
Wilhelmshaven.
Donnerstag, 13. August,
Abends 8 Uhr:
Versammlung im Parkrestaurant.

Enten-Auskegeln
Sonntagabend, 15. August.
Buschmann.

Tanz- und Anstands-Unterricht
im Saale des
Hotelbesizers Herrn **W. Vorsum.**

Den geehrten Familien hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich gehorsamst hierdurch bekannt zu geben, daß mein diesjähriger **Kursus Mittwoch den 2. September**, Nachmittags 5 Uhr, für Kinder und 8 Uhr Abends für **Erwachsene** beginnen wird. Ich werde am 24., 25. u. 26. August dabeiselt anwesend sein und Anmeldungen des Nachmittags von 5 bis 7 Uhr entgegennehmen.
Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

Vorbereitungsanstalt
für die

Postgehülfenprüfung,
Kiel, Ringstraße 55.
Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle **Pensions- und Unterrichtsgeld** zurück. Es bestanden bisher nahe an **900 meiner Schüler die Prüfung.** Gute Pension, feste Aufsicht und 50 tüchtige und bewährte Fachlehrer.
Zur weiteren Auskunft ist gerne bereit
J. H. F. Tiedemann,
Anstaltsdirektor.

Abhanden gekommen
ein Jagdhund, 4 Mon. alt, fitchelhaarig, grau mit braunen Platten, coxpirter Ruthe. Wiederbringer angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Kaempffe,** Major a. D. Wülich.

Geburts-Anzeige.
(Verspätet.)
Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen an
Kiel, den 4. August 1891.

H. Bock-Metzner und Frau,
Clara, geb. Henning.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an
Langfuhr bei Danzig, 10. Aug. 1891

Carl Thomas und Frau,
geb. Vohmann.

Codes-Anzeige.
Am 10. d. Mts. verchied nach längeren Leiden unsere liebe
Tochter Mariechen
im zarten Alter von 14 Wochen, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
D. Müller und Frau
nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Marktstraße 30, aus statt.

Codes-Anzeige.
Gestern Nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter **Annenchen** im Alter von 15 Wochen.
Die trauernden Eltern
C. Eiben u. Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Marktstraße 36, aus statt.